



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896

Die Häuser Malatesta Pico und Petrucci

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

ungestört. 1506 wurde Perugia von Julius II. mit leichter Mühe erobert und Gianpaolo Baglione zur Huldigung genöthigt, der die Gelegenheit nicht benutzte, sich, wie Machiavelli meint¹⁾, durch die Ermordung des Papstes Unsterblichkeit zu verschaffen. Später brach dann der Fluch doch wieder wie ein nur scheinbar gedämpfter Brand hervor; Gianpaolo wurde unter Leo X. 1520 nach Rom gelockt und enthauptet; der eine seiner Söhne, Drazio, der Perugia nur zeitweise und unter den gewaltsamsten Umständen besaß, nämlich als Parteigänger des ebenfalls von den Päpsten bedrohten Herzogs von Urbino, wüthete noch einmal im eignen Hause auf das Gräßlichste. Ein Oheim und drei Vettern wurden ermordet, worauf ihm der Herzog sagen ließ, es sei jetzt genug.²⁾ Sein Bruder Malatesta Baglione ist der florentinische Feldherr, welcher durch den Verrath von 1530 unsterblich geworden; und dessen Sohn Pandolfo ist jener letzte des Hauses, welcher in Perugia durch Ermordung des Legaten und der Beamten im Jahr 1534 eine nur kurze aber schreckliche Herrschaft übte.

Den Gewaltherrschern von Rimini werden wir noch hie und da begegnen. Frevelmuth, Gottlosigkeit, kriegerisches Talent und höhere Bildung sind selten so in einem Menschen vereinigt gewesen wie in Sigismondo Malatesta († 1468).³⁾ Aber wo die Missethaten sich häufen, wie in diesem Hause geschah, da gewinnen sie das Schwergewicht auch über alles Talent und ziehen die Tyrannen in den Abgrund. Der schon erwähnte Pandolfo, Sigismondo's Enkel, hielt sich nur noch, weil Venedig seinen Condottiere trotz aller Verbrechen nicht wollte fallen lassen; als ihn seine Unterthanen (1497) aus hinreichenden Gründen — er hatte nämlich, da ihm seine Geliebte vorenthalten wurde, den Vater derselben bedroht

¹⁾ Discorsi I, c. 27.

²⁾ Varchi, Stor. florent. I. p. 242 fg.

³⁾ Vgl. u. A. Jovianus Pontanus, de immanitate cap. 17. Die Hin-

richtungen von Familienmitgliedern schon früher bei den Malatesta, vgl. Dante, Inferno, 5. Ges., ferner Pecorone VII, 2 (1378).

und das Kloster, in dem sie eingesperrt war, verbrannt — ¹⁾ in seiner Burg zu Rimini bombardirten und dann entwischen ließen, führte ein venezianischer Commissär den mit Brudermord und allen Gräueln Befleckten wieder zurück. Nach drei Jahrzehnten waren die Malatesten arme Verbannte.

Die Zeit um 1527 war, wie die des Cesare Borgia, eine Epidemie für diese kleinen Dynastien, nur sehr wenige überlebten sie und nicht einmal zu ihrem Glück. In Mirandola, wo kleine Fürsten aus dem Hause Pico herrschten, und wo schon früher 1470 eine Miniaturecatastrophe vorgefallen war — Galeotto hatte seinen Bruder Antonio Maria ins Gefängniß werfen lassen ²⁾ — saß im Jahr 1533 ein armer Gelehrter, Lilio Gregorio Giraldi, der aus der Verwüstung von Rom sich an den gastlichen Heerd des hochbejahrten Giovan Francesco Pico (Neffen des berühmten Giovanni) geflüchtet hatte; bei Anlaß ihrer Besprechungen über das Grabmal, welches der Fürst für sich bereiten wollte, entstand eine Abhandlung ³⁾, deren Dedication vom April jenes Jahres datirt ist. Aber wie wehmüthig lautet die Nachschrift: „im October desselben Jahres ist der unglückliche Fürst durch nächtlichen Mord von seinem Brudersohn des Lebens und der Herrschaft beraubt worden, und ich selber bin in tiefem Elend kaum mit dem Leben davongekommen.“

Eine charakterlose Halbtirannie, wie sie Pandolfo Petrucci seit den 1490er Jahren in dem von Factionen zerrissenen Siena ausübte, ist kaum der nähern Betrachtung werth. Unbedeutend und böse, regierte er mit Hilfe eines Professors der Rechte und eines Astrologen und verbreitete hie und da einigen Schrecken durch Mordthaten. Sein Sommervergnügen war, Steinblöcke vom Monte Amiata hinunter zu rollen, ohne Rücksicht darauf, was und wen sie trafen. Nachdem ihm gelingen mußte, was den Schlausten miß-

¹⁾ Malipiero, Ann. Veneti, Archiv. stor. VII. J, p. 498 fg.

²⁾ Diario Ferrarese, bei Murat XXIV, Col. 225.

³⁾ Lil. Greg. Giraldus, de sepul-

cris ac vario sepeliendi ritu. In Opera ed. Bas. 1580, I, p. 640 ff., Neuere Ausgabe von J. Faes, Helmstadt 1676.

lang — er entzog sich den Tücken des Cesare Borgia — starb er doch später verlassen und verachtet. Seine Söhne aber hielten sich noch lange mit einer Art von Halbherrschaft.

Fünftes Capitel.

Die größeren Herrscherhäuser.

Von den wichtigeren Dynastien sind die Aragonesen gesondert zu betrachten. Das Lehnswesen, welches hier seit der Normannenzeit als Grundherrschaft der Barone fortdauert, färbt schon den Staat eigenthümlich, während im übrigen Italien, den südlichen Kirchenstaat und wenige andere Gegenden ausgenommen, fast nur noch einfacher Grundbesitz gilt und der Staat keine Befugnisse mehr erblich werden läßt. Sodann ist der große Alfons, welcher seit 1435 Neapel in Besitz genommen († 1458), von einer andern Art als seine wirklichen oder vorgeblichen Nachkommen. Glänzend in seinem ganzen Dasein, furchtlos unter seinem Volke, milde und großmüthig gegen seine Feinde, bescheiden trotz des Bewußtseins einer echt königlichen Familie zu entstammen, von einer großartigen Liebenswürdigkeit im Umgang, und selbst wegen seiner späten Leidenschaft für Lucrezia d'Alagna nicht getadelt, sondern bewundert, hatte er die eine üble, freilich nicht selten bedeutenden öffentlichen Anlagen zu Gute kommende¹⁾, Eigenschaft der Verschwendung, an welche sich dann die unvermeidlichen Folgen hingen. Frevelhafte Finanzbeamte wurden zuerst allmächtig, bis sie der banferott gewordene König ihres Vermögens beraubte; ein Kreuzzug wurde gepredigt, um unter diesem Vorwand den Klerus zu besteuern; die Juden mußten neue bedrohliche Maßregeln, z. B. Befehrspredigten, durch altes Gold, freiwillige Geschenke und regelmäßige

¹⁾ Jovian. Pontan. Opp. ed Basileae 1538 T. I.: de liberalitate, cap. 19. 29. und: de obedientia, l. 4. Vgl.

Sismondi X, p. 78 fg., Panormita, de dictis et factis Alphonsi lib. I. nro 61. IV, nro 42.